

Hessischer Seglertag 2008

Alles wie bestellt. Das Wetter zeigt sich von seiner schöneren Seite, man sitzt im Vereinsheim des Segelvereins Biblis mit Blick auf beide Teile des Riedsees und am Nachmittag tummeln sich auch noch einige Finn-Segler bei schönem Wind auf dem See. Vor dieser Kulisse treffen sich die Vertreter der hessischen Segelclubs am 08.03.2008 zu ihrem diesjährigen Verbandstag.



Sportdirektor Hans Sendes erklärt die Arbeit des DSV. (Foto H.W. Kasch)

Etwas ungewohnt beginnt er diesmal bereits am Vormittag mit einem Vortrag von Hans Sendes, dem Sportdirektor des DSV, nach der üblichen Begrüßung und einem Dank an den ausrichtenden Verein durch den Präsidenten des HSeV, Klaus-Dieter Lachmann. Der freut sich, nicht nur die Delegierten von 17 hessischen Segelclubs begrüßen zu können, sondern auch den Vorsitzenden des Landes-Seglerverbandes Rheinland-Pfalz, Herr Horst-Werner Kasch. Eine Vereinbarung vom letzten Deutschen Seglertag, sich gegenseitig zu besuchen und Kontakte zu pflegen.

Trotz der teilweise langen Anreise der Delegierten gelingt es Hans Sendes, die Zuhörer mitzureißen. Er steigt in seinen Vortrag ein mit einer etwas provokativen Definition des DSV und schon nach kurzem Zuhören wird jedem im Saal klar, dass es „den DSV“ eigentlich gar nicht gibt, sondern dass sich dahinter alle Mitgliedssegler und –vereine verbergen. Auch sitzt der DSV nicht in Hamburg, wie volkstümlich immer genannt, sondern in Berlin. In Hamburg sitzt als Dienstleister die Geschäftsstelle, keineswegs im Nobelviertel und auch nicht als praxisfremde Organisation, die für viel Geld nur Führerscheine verwaltet. Sendes klärt über die Organisation des DSV auf und über den manchmal schwierigen Weg, die Interessen der Segler gegenüber der Politik oder staatlichen Stellen zu vertreten, egal ob ein Umweltschutzprojekt den Sport unmöglich macht oder eine kleine Remperei bei einer Regatta durch die Polizei wie ein Verkehrsunfall gewertet wird.

U. a. eine eigene Rechtsabteilung betreibt die Lobbyarbeit, die einzelne Vereine oder Landesverbände niemals stemmen könnten. Zum Thema Führerschein- oder Technikregeln durch den DSV fallen Schlagworte wie „wenn es der Verband nicht tut, dann werden es staatliche Stellen tun!“ zum Thema Spitzensport contra Breitensport der Satz „ohne den Spitzensport ist der Breitensport Segeln ganz schnell tot!“ Zum Schluss stellt sich dann Hans Sendes noch den Fragen aus dem Plenum.

Am Nachmittag dann der eigentliche Verbandstag mit dem üblichen Procedere. Günter Reinhardt, der Vorsitzende des SVBiblis begrüßt die Gäste und der Präsident des HSeV, Klaus-Dieter Lachmann, steigt nach der Eröffnung sehr schnell in die Arbeit ein. Viel steht auf der Tagesordnung, von Ehrungen über Neuwahlen bis zur Neufassung der Satzung.

Der Präsident freut sich. In einem kleinen Seglerverband, der eigentlich keine großen Wasserflächen hat, tummeln sich die Meister. Für ihre Erfolge ehrt Lachmann mit einer Urkunde und einem Präsent Marc Oberheim, den Gewinner des Deutschlandcups der Optimis, Jörg Fleischer und Michael Stark für ihren 4. Platz bei der Tempest-WM, Karlo Schmiedel und Frank Holm für den 4. Platz bei der 470er-WM und den damals 70jährigen Siegfried Böhl, der in Südspanien Finn-Weltmeister wurde. Die Shark24 Mannschaft Horst Rudorffer mit seinem Segeltrimmer Dr. Thomas Molz und der Vorschiffsfrau Anita Correll ist schon ein Dauerbrenner. Nach zwei aufeinanderfolgenden Europameister-Titeln folgte 2007 der Weltmeistertitel.

Die Berichte des Vorstandes geben in vielen kleinen Punkten einen guten Überblick über die im letzten Jahr geleistete Arbeit, nicht ganz so prekär wie im Vorjahr ist die finanzielle Lage, aber nur durch einen harten Sparkurs, der an anderer Stelle wieder Schmerzen macht. Die Belohnung für ein Jahr erfolgreiche Arbeit des Vorstandes ist der Bericht des Kassenprüfers. Helmut Pfeiffer bescheinigt eine hervorragende Kassenführung und beantragt die Entlastung des Vorstandes, die Delegierten folgen dem Antrag einstimmig. Einen Überblick über die harte Arbeit in einem Jahr Leistungssegeln im Laser-Radial gibt die 15jährige Eva Deichmann, die sich bereits im ersten Jahr in der olympischen Bootsklasse auf Rang 89 (von 273) vorgearbeitet hat. Auf die Frage nach der Finanzierung deutet sie auf ihren anwesenden Vater.

Zu wählen sind neben einem Kassenprüfer auch noch der Präsident. Klaus-Dieter Lachmann stellt sich für dieses Amt noch einmal zur Verfügung. Dass es ein letztes Mal ist, erklärt er mit seiner Lebensplanung und seinem Privatleben und bittet die Delegierten, dies zu respektieren und nichts hineinzuzinterpretieren. „Man soll aufhören, wenn es am schönsten ist“ so seine Worte. Die Delegierten wählen ihn einstimmig.

Ein wichtiger Teil mit hohem Potenzial an Diskussionsstoff ist die Neufassung der Satzung, vorbereitet von dem Team Dr. Marco Deichmann, Hans-Joachim Koltzsch und Dr. Lutz-Bodo Veil. Dr. Deichmann stellt die einzelnen Änderungspunkte vor und erklärt die Gründe. Die Delegierten beschließen sehr schnell, jeden einzelnen Änderungspunkt getrennt zu diskutieren und abzustimmen, eine abendfüllende Möglichkeit. Doch die sehr konstruktive Arbeit der Delegierten und die geschickte Moderation des Präsidenten sorgen dafür, dass die Satzungsänderung nach knapp 1 ½ Stunden unter Dach und Fach ist. Eingeschlossen sogar eine neue Beitragsordnung, für deren Absegnung mancher Vereinsvertreter eine große Portion Kompromissfähigkeit auspacken musste.

So ging ein konstruktiver Verbandstag mit interessanten Diskussionen nach 3 ½ Stunden zu Ende und viele freuen sich, die Runde nächstes Jahr beim Wiesbadener Yachtclub wieder zu sehen.